

## Stellungnahme

Stuttgart, den 05.12.2005

Artikel in der taz vom 01.12.2005

Titel: " Therapie von Übergewicht ist ein Geschäft"

### 5 mal am Tag Obst und Gemüse, weil's gesund und gut ist!

Der Ernährungsexperte Professor Biesalski von der Universität Hohenheim hat in einem Interview der Tageszeitung zu Möglichkeiten und Grenzen einer krebsvermeidenden Ernährung Stellung bezogen. Einige Missverständnisse wurden dabei nicht ausgeräumt, im Gegenteil!

1. Biesalski hat Recht, niemand braucht ein schlechtes Gewissen zu haben, wenn er nur 4 statt 5 mal am Tag Obst und Gemüse isst. Deshalb ist aber die griffige Botschaft von „5 am Tag“ nicht falsch. Im Gegenteil, „se(chs)x am Tag“, wie die Kampagne pfiifig in Dänemark vermarktet wird, wäre noch besser. Mit Fantasie wird so auch noch die genauso so wichtige Präventionskomponente, die Bewegung, lustvoll eingebaut.  
Im ernst: Es geht bei der Kampagne „5 am Tag“ ausschließlich darum, mit einfachen Botschaften und ohne erhobenen Zeigefinger für eine gesündere bzw. ausgewogene Ernährung zu werben und den viel zu niedrigen Verzehr von Obst und Gemüse zu steigern. Die Deutschen müssten ihren Verzehr verdoppeln, um den Empfehlungen der Ernährungswissenschaft zu entsprechen.

2. Biesalski hat auch Recht, dass es keine hieb und stichfesten Untersuchungen gibt, die auf Punkt und Komma belegen, ob bzw. inwieweit falsche Ernährung für welche prozentuale Steigerung des Krebsrisikos verantwortlich ist. Fatal wäre es allerdings, daraus die falschen Schlüsse zu ziehen. Selbstverständlich weiß der renommierte Wissenschaftler, dass Präventionsforscher immer damit leben müssen, Nachweise/Erfolge ihrer Arbeit nicht auf Heller und Pfennig belegen zu können. Prävention ist eine langfristige Aufgabe. Vielfältigen Einflussfaktoren, die neben einer gesunden Ernährungsweise Einfluss auf das Wohlbefinden oder auf die Gesundheit haben, sind nicht messerscharf aufzuteilen, sie wirken – oder auch nicht – nur gemeinsam. Trotzdem: Die Korrelation Übergewicht und Brustkrebs ist eindeutig und es gibt, wie die Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe berichtet, hunderte von Studien, die die präventive Wirkung eines gesteigerten Obst und Gemüseverzehrs belegen.
  
3. Die Tageszeitung hat auch Recht, die Kampagne bzw. der Verein „5 am Tag“ ist zwischenzeitlich ein Global Player. Deshalb wirbt das Label sinnigerweise eben nicht nur – aber weit überwiegend – mit heimischen Produkten sondern eben auch mit einer Banane. Das ist gut so, schließlich sind wir Exportweltmeister und dementsprechend weltoffen.
  
4. Ist „5 am Tag“ ein Lobbyverein fragt die taz, und Professor Biesalski geht ihr – fast – auf den Leim. In Zeiten von Vogelgrippe, Fleischskandal usw. ist es durchaus lobenswert, wenn man zum Gemüse-Obst-Lobbyisten gekürt wird. Das Zusammenwirken von Non-profit Organisationen und Wirtschaftsunternehmen in eine Ernährungskampagne ist ähnlich richtungsweisend, wie die inhaltliche und finanzielle mehr und mehr abgestimmte Zusammenarbeit von Universitäten mit Industriepartnern. Oder soll eine solche Kampagne vollständig vom Staat finanziert werden? Selbstverständlich bedarf es insoweit – das sieht Bisalski richtig - gelegentlich einer kritischen Reflexion, ob man „halbwegs frei von primär-ökonomischen Aspekten“ bleibt. Biesalski kritisiert sich insoweit aber selbst, wenn er bemängelt, dass der wissenschaftliche Beirat der „5 am Tag-Kampagne“ sich zu wenig äußert. Er ist Mitglied dieses Beirats und darf, nein er muss als solcher auch ungefragt Stellung beziehen! Ganz aktuell wäre es z.B. sehr wichtig, wissenschaftlich untermauert zu Giftrückständen bei Obst und Gemüse Stellung zu beziehen.

5. Herr Professor Biesalski hat wieder Recht, wenn er abschließend feststellt, dass Prävention nach wie vor ein wichtiges Mittel zur Krebsvorsorge ist. Falsch interpretiert werden könnte allerdings die von ihm zitierte Äußerung, „er halte es im Moment für wichtiger und sinnvoller darüber nachzudenken, wie man den Krebspatienten während und nach der Behandlung ernährt“. Beides ist von hoher Wichtigkeit, wobei letzterem – auch öffentlich und in der Wissenschaft – tatsächlich noch mehr Beachtung geschenkt werden muss.

### Fazit:

Das Interview der Tageszeitung mit Professor Biesalski ist überwiegend sehr gelungen und greift wichtige Fragen auf. Völlig misslungen ist allerdings die Überschrift („Therapie von Übergewicht ist ein Geschäft“), die nicht nur unsinnig ist, sondern insbesondere den Inhalt des Interviews nicht trifft. Jetzt gilt es, den Aufschlag von Professor Biesalski aufzunehmen, sowohl im „5 am Tag-Verein“ aber auch bei der Deutschen Krebsgesellschaft, um eine gute Aktion noch erfolgreicher zu machen!

### H. Seiter

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
des Krebsverbandes Baden-Württemberg e.V.